

So bringst du gute Frucht für Gott

Teil 3 - Predigt über Johannes 15, 1-8 - Jetzt wird's praktisch 😊

Ihr Lieben, was muss ich tun, damit mein Leben reiche Frucht bringt für Gott? Frucht, die ihn verherrlicht. Wir haben gehört, wie Jesus das in einem einzigen Wort zusammenfasst.

Er sagt: Bleib. Bleib in mir!

Wir schauen uns an, wie geht das ganz praktisch.

Wie geht das, das du in Jesus bleibst und er in dir?

Jesus gibt uns selber die Antwort, indem er sagt:

Wenn ihr ihn mir bleibt und meine Worte in euch bleiben.

Bleiben in Jesus hat also viel damit zu tun, dass seine Worte in uns bleiben.

Also fragen wir genauer: Wie schaffen wir es, dass seine Worte in uns sind? Dass sie in uns reinkommen? Und in uns bleiben?

Nun: Wir lesen sie. Und eigentlich ist das gar nicht schwer, denn: Lesen können wir doch alle, oder?

Jesus sagt dabei nicht: Ihr bleibt in mir, in dem meine Worte bei euch im Bücherregal stehen. Davon kommt sein Wort noch nicht in uns hinein. Im Alten Testament sagt Gott seinem Volk:

Schreibt meine Worte an eure Häuser, ritzt sie in eure Türpfosten, macht sie an eure Stadttore. Manche von uns haben daheim Bilder oder auch Poster mit Bibelworten an der Wand. Und das ist gut, denn so haben Worte Gottes vor Augen. Aber es geht noch um mehr. Seine Worte sollen in unser Innerstes kommen.

Wenn du an Jesus glaubst, bist du mit ihm verbunden.

Er ist der Weinstock und du eine Rebe. Und damit du beständig empfängst und genährt wirst und alles bekommst, was du brauchst, um Frucht zu bringen, gehst du immer wieder zu diesen seinen Worten hin und empfängst diese Worte in deinem Inneren.

Deswegen lesen wir die Bibel. Deswegen beschäftigen wir uns damit, und nehmen uns Zeit und reden mit ihm über seine Worte.

Es ist gut, wenn wir im Gottesdienst Texte aus der Bibel hören.

Aber schnell gehen Gottes Worte dabei zum einen Ohr rein und zum anderen wieder raus. Was hören wir heute nicht alles, um es schon bald wieder vergessen zu haben. Auch, wenn du Bibel liest und einfach nur liest, und die Bibel dann wieder zuklappst. Kommt das Wort noch nicht wirklich in dich hinein. Besser wird es schon, wenn du genauer hinsiehst, und schaust, was steht denn da über Jesus, wie begegnet dir hier Gott, was sagt er, was tut er, wie ist er, und was steht da über dich, und was hat das mit deinem Leben zu tun. Wenn du z. B. einen kleinen Abschnitt, ja nur einen Vers aus dem

Johannesevangelium nimmst, Kapitel 8, Vers 12, wo Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umherirren, sondern er wird das Licht des Lebens haben. Und du dir überlegst, okay, von Jesus geht offenbar Klarheit aus, Orientierung, auch Wärme; und wo ist es in meinem Leben dunkel, sind Angst, Sorgen, vielleicht verberge ich auch Dinge, ... wie könnte mein Leben aussehen, wenn da jetzt sein Licht hineinkommt. Es ist gut, wenn du in eine Kleingruppe, in einen Hauskreis, in die Bibelstunde oder in deine Jugendgruppe gehst, wo ihr euch zusammen darüber austauscht. Aber noch viel wichtiger ist, dass du mit Jesus selber kannst persönlich darüber sprichst, was du von ihm vernommen hast, wie du es verstehst, was es dir persönlich sagt, und was dich dabei bewegt. Wenn du seine Worte also erwidert, wenn du seine Worte sozusagen zurückbetest, wieder zu ihm. Dann wird sein Wort in dir Raum und in deinem Leben. Dann fängt es an, dein Denken zu prägen, deine Überlegungen zu beeinflussen, deine Gefühle, die Art, wie du lebst, ... oft merkst du das selber gar nicht. Deswegen sagt Jesus: **Wenn meine Worte in euch bleiben ...** Jemand hat gesagt: Gott spricht viele Sprachen - aber seine Muttersprache ist die Bibel. Jesus, der Weinstock, versorgt uns hauptsächlich durch dieses Buch. Und deswegen nehmen wir uns die Zeit dafür. Und saugen wie so ne Rebe den Saft da raus, den wir brauchen.

Nun ist es so. Oft leben wir unsere Beziehung zu Jesus eher wie ein Auto und nicht wie eine Rebe. Ein Auto, das fährt ne Weile. Dann geht die Tankanzeige runter; du fährst an die Tankstelle, tankst auf und kannst wieder weiterfahren, solange, bis der Tank erneut leer geht. So leben wir oft unsere Beziehung zu Jesus. So leben viele ihre Beziehung zu Jesus. Ich geh am Sonntag in den Gottesdienst, das ist meine Zeit, wo ich auftanke; vielleicht noch unter der Woche, da gehe ich in den Hauskreis, zum Chor, in die Gebetsgruppe. Dazu kommt vielleicht noch eine Rüstzeit im Jahr, ein Event. Und so komme ich erst mal wieder über die Runden. Aber wie ist das bei einer Rebe? Wann ist die Rebe denn am Weinstock. Wann fließt sein Leben durch sie, wann empfängt sie? Am Sonntag? Ja, da auch. Aber doch nicht nur da. Nein, sie bleibt 24h, sieben Tage die Woche dran, sie ist allezeit verbunden mit ihm. Und das ist Christsein. Christsein bedeutet Verbundenheit mit Christus. Christsein ist nicht: „Hilfe, jetzt brauch ich mal wieder was und dann überleb ich die Welt.“ Nein, wir sind in beständiger Verbindung mit Jesus. In jedem Moment bekommen wir von ihm, was wir von ihm brauchen.

Das hört sich jetzt vielleicht für dich anstrengend an. Du denkst – waaas, meine Woche ist so voll, da komm ich schon in den Gottesdienst, und lese meine Losung und bete abends vor dem Einschlafen, naja meistens jedenfalls. Was soll ich denn noch? Und wie soll das gehen?

Ihr Lieben, deine Kirchengenossen, dein Bibellesen, dein Beten macht dich nicht erst an den Weinstock dran. Du bist schon dran.

Und zwar rund um die Uhr.

Dein Beten macht lediglich, dass du von ihm empfängst und diese Verbindung auch bewusst erlebst und sie sich auswirkt in deinem Leben. Wenn du dein Leben Jesus gegeben hast, dann bist du längst an ihm dran. Aber damit du seine verändernde, fruchtbringende Kraft erlebst, musst du immer wieder auch bewusst empfangen.

Wie können wir nun lernen, dass wir uns nicht nur von Sonntag zu Sonntag, von Tankstelle, zu Tankstelle, von Event zu Event hangeln, sondern dass unser ganzer Alltag durchdrungen ist von Jesus? Wir haben gesagt, indem wir sein Wort beständig aufnehmen. Die Bibel lesen. Uns Zeit nehmen dafür.

Und indem wir seine Worte wieder zurückbeten.

Nicht nur sagen: Danke Gott für das schöne Wetter, hilf mir jetzt durch den Tag. Sondern mit ihm das bereden, was seine Worte in uns ausgelöst haben.

So, und dann werden wir mehr und mehr dahin kommen, dass diese Worte uns auch im Verlauf eines Tages einfallen und wir dadurch immer wieder wie ein Sprungbrett haben, uns kurz mit ihm zu verbinden.

Und genau darum geht's. Viele kleine Punkte zu haben, einen Tagesrhythmus zu entwickeln, wo wir immer wieder kurz online sind mit Gott,

Von König David lesen wir in Psalm 119:

Siebenmal am Tag lobe ich dich dafür, weil deine Worte gerecht sind. Er hatte also mindestens sieben Punkte am Tag, wo er online mit Gott war. Von Daniel lesen wir, dass er dreimal am Tag auf seine Knie ging und seinen Gott lobte. Wir wissen von den Klöstern, dass sie über Jahrhunderte gute Erfahrungen damit, dass es gut ist, über den Tag viele feste Punkte zu haben, wo wir Blickkontakt haben mit Gott. Du musst das nicht siebenmal tun, du musst es nicht genau dreimal tun, du brauchst auch nicht ins Kloster gehen, obwohl das auch mal eine wertvolle Erfahrung sein kann.

Es geht darum, dass wir im Alltag einüben uns jeweils kurz zu unterbrechen und möglichst oft Jesus Hallo zu sagen.

Das heißt: Du machst dir einfach bewusst, Jesus ist da!

Zum Beispiel morgens: Was ist das Erste, was du früh morgens machst, außer, zu denken: Oh nein, schon wieder aufstehen? Machst du deinen Wecker aus, den Smartphone, stehst du sofort auf? Hey, bleib noch 1 Minute im Bett liegen, halte inne und sage Jesus „Guten Morgen.“ „Danke, Jesus, für den Tag. Ich will ihn mit dir verbringen.“ Und erst dann stehst du auf. ... Dann hast du dein Frühstück, wo du ihm fürs Essen danken kannst, wir Christen nennen das Tischgebet.

Vielleicht machst du es wie viele andere auch, dass du entweder vor oder nach dem Frühstück dann eine Zeit von 10 bis 15min hast, wo du die Losung liest oder noch besser einen Abschnitt aus der Bibel und mit Gott redest; anderen gelingt so was wieder besser in der Mittagspause ... Ich kenne Leute, die gerne die Autofahrt, den Weg zur Arbeit nutzen, um Zwiesprache mit Jesus zu halten.

Manche haben ein CD laufen mit Lobpreismusik.

Stell dir vor, dann auf Arbeit, du hast wiederum ein schwieriges Gespräch, eine schwierige Situation mit deinem Chef; aber deinen Kollegen zu sagen, wie dumm doch dein Chef ist, atmest du kurz tief durch und machst dir bewusst: „Ach nein, Jesus, du bist da, danke!“ Das bedeutet Verbundensein mit Jesus. Das ist mehr als Sonntag einmal tanken oder abends noch schnell gute Nacht sagen. Wir sind Reben am Weinstock. Wir sind 24 Stunden mit ihm verbunden. Und er gibt uns alles, was du brauchst.

Dann kommst du von der Arbeit nach Hause und bevor du aus dem Auto aussteigst und reingehst, fährst du vielleicht nochmal kurz runter und hast nochmal Blickkontakt, Herzensverbindung mit Jesus. Und bevor du abends einschläfst, hast du nochmal irgendeine Kleinigkeit, ein kleines Ritual, das dir hilft, wahrzunehmen:

Jesus, ich bin mit dir, verbunden. Manche beten das Vaterunser, oder Luthers Abendsegen, manche haben so ein Perlenband, mit dem sie beten. Ein Freund von mir lernt jeden Abend im Bett einen Vers aus den Psalmen auswendig. Er liest ihn sich zehnmal durch, klappt dann die Bibel zu, legt sich hin und sagt ihn sich dann auf, um ihn sich einzuprägen. Damit schläft er ein. Du musst das nicht so machen. Ich damit auch nicht sagen, dass ich das alles so mache. Ich bin da selber immer wieder dran. Und ich möchte dich ermutigen. Fange an. Und gib damit nie auf. Es geht nicht um Leistung. Schon gar nicht um Perfektion. Es geht einfach darum, dass wir diese Verbundenheit mit Jesus mehr und mehr und noch tiefer erleben und er uns durchdringt und prägen kann.

Finde Formen, finde kleine, aber für dich gut machbare Sachen, die du dazu in deinem Alltag integrieren kannst. Das kann auch während der Arbeit sein, wo du nicht viel denken musst, oder beim

Sport. Und diese kleinen Sachen werden bewirken dann, dass du dann auch zwischen diesen großen und kleinen Punkten mit Jesus bewusster in Verbindung lebst. Ganz wichtig dabei ist nochmal: Deine Verbindung mit Jesus kommt nicht erst durch diese kleinen Sachen zustande; du bist immer schon dran, aber durch sie erlebst du sie bewusst und empfängst von Jesus.

Jetzt sitzt du vielleicht da und sagst, puh, das krieg ich nicht hin. Das pack ich nicht. Wirklich? Dann sag ich dir, du tust es schon, du kriegst das schon lange hin. Bloß noch nicht mit Jesus.

Bei manchen geht sofort früh der Fernseher an und bis abends nicht mehr aus. Sie würden das nie als anstrengend empfinden.

Manche können es nicht erwarten, auf Arbeit zu sein und im Büro. Sie können da Stunden verbringen. Für die meisten aber ist es das Handy, nach dem wir ständig greifen. ...

Wenn du aus dem Haus gehst und es vergessen hast ... Es ist, als würde dir ein Körperteil fehlen ... und wenn du es endlich wieder hast ... schaust du drauf, wer hat dir alles geschrieben ...

Nicht, dass du die Nachrichten alle brauchst, aber allein das Gefühl: „Ich hab mein Handy wieder“ löst in dir Glücksgefühle aus.

Die meisten haben es immer dabei. Und holen es immer wieder raus und machen was damit. Zum Beispiel dann, wenn wir uns unsicher sind, weil komische Leute da sind oder wir uns langweilen ... sofort Handy raus ... oder wenn wir auf den Bus warten oder beim Arzt im Wartezimmer sitzen ... Handy raus ... Das war ja noch nicht immer so. Wir haben es gelernt, es uns antrainiert, zur Gewohnheit gemacht ... Mach es mit Jesus genauso. Und nutze solche kleinen - ich-greif-schnell-wieder-zum-Handy-Momente, um auf Jesus zu schauen, mit ihm Blickkontakt zu haben. Ich habs mir auf meinem Startbildschirm vom Laptop und am Handy ein Bild Jesus hingemacht. „Da muss ich jedes mal dran vorbei, wenn ich ins Internet gehe ...“ Wieder so ein kleiner Punkt. Also, schau einfach, welche solcher Punkte kannst du in deinem Alltag finden und einbauen, um beständig Beziehung mit Jesus zu leben, damit er dich erfüllen kann und gute Frucht wächst.

Wir kommen zum Ende dieser Predigt und dieser Predigtreihe und ich fasse nochmal für uns zusammen. Gott hat dich berufen, nicht einfach nur deine Jahre rumzubringen, sondern reiche und gute Frucht zu bringen für ihn. Dass dein Leben Spuren hinterlässt, die bis in die Ewigkeit reichen. Die Voraussetzungen dafür hat Gott schon gelegt. Er ist der Weingärtner, der sich um liebevoll um dich müht, der dein Leben in der Hand hält und bei dir am Werk ist. Er hat dich verbunden mit Jesus, seinem Sohn, der als der wahre

Weinstock sein Leben in dich hineingibt, alles, was er hat und was du brauchst. Du musst dich nicht erst an ihn dranhängen, du bist schon dran und nun geht es darum, diese Verbundenheit auch ganz praktisch im Alltag zu leben. Indem du das tust und je mehr du das tust, sagt Jesus, wirst du selber an dir Veränderung, Verwandlung erfahren, die dir Gott durch seinen Heiligen Geist schenkt. Und es wird Auswirkungen haben, auf das, was du tust, und auf dein Umfeld, auf die Menschen um dich herum. Jesus sagt in Johannes 7: **Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! Und wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.** Es geht nicht nur was in dich hinein, sondern wieder von dir aus. Menschen werden durch dich berührt werden mit der Wahrheit, der Schönheit und der Liebe Gottes. Und wenn du solche gute Frucht bringst, wird dich der Vater beschneiden, damit du noch mehr Frucht bringst. Es wird weh tun. Aber du wirst etwas bewirken. Und jetzt darfst du dich aufmachen und immer wieder sagen: Jesus, danke, dass du da bist. Und gespannt sein, und staunen, was daraus alles entstehen wird. Ist das eine Aussicht für dein Leben, eine Perspektive, die du dir wünschst, die dich begeistert, dann sage jetzt „Amen“. Amen!

